



## INHALT

**S. 34** „Einen Brüll lassen, den alle hören“: Melanie Punzet (15) in der Rundschau-Serie Vereinsmeier.

**S. 35** Schlaglöcher ausgebessert: Parkplatz am „Poller Damm“ bekommt auch eine neue Beleuchtung.

**S. 37** Hans Knoll gesucht: Kölsche Ovend der Wesshovver im Domenikus-Brock-Haus begangen.

# Katz-und-Maus-Spiel mit dem Baumfrevler

## Erneut haben Unbekannte Bäume am Ensener Leinpfad beschädigt

Von RENÉ DENZER

**ENSEN-WESTHOVEN.** Hans-Peter Häfele kann nur mit dem Kopf schütteln. Schon wieder haben einer oder mehrere Unbekannte Bäume am Ensener Leinpfad beschädigt. Die wiederum waren vor gar nicht all zu langer Zeit seitens der Stadt gepflanzt worden. Für Häfele, der in Ensen wohnt, ein Ünding. Zusammen mit seiner Frau Gabi Boxberg hat er 2011 eine Baumschutzinitiative gegründet. Ziel war und ist es, die Bürger in Ensen zu sensibilisieren. „Die Bäume gehören der Allgemeinheit“, sagt Häfele. Er versteht nicht, wie sich andere Personen einfach darüber hinwegsetzen. Er allerdings weiß, dass es kein einfaches Unterfangen ist, den oder die Täter zu ermitteln. Vermutungen gibt es schon, sagt Häfele, doch beweisen könne man nichts. Manch einer wolle wohl die Aussicht auf den Rhein genießen.

Sah es bei dem jüngsten Fall

aus, dass nur ein Baum beschädigt wurde, musste dies revidiert werden. Insgesamt sind vier Bäume beschädigt worden. Drei der jungen Bäume sind allerdings „nur“ angesägt worden, so dass dies nicht direkt ins Auge fällt.

Durch den Baumfrevler ist ein Schaden von rund 1200 Euro entstanden. „Die Stadt wird Anzeige gegen Unbekannt erstatten“, sagt Dr. Joachim Bauer, Abteilungsleiter im städtischen Grünflächenamt. Auch wenn die Chance, den oder die Täter zu finden eher gering sind. Eins macht Bauer allerdings deutlich: „Es wird Nachpflanzungen geben.“

Auch Bezirksbürgermeister Willi Stadoll zeigt sich empört über den neuerlichen Baumfrevler und verurteilt die Tat. „Ich bin entsetzt, dass sich manche Bürger das Recht herausnehmen, einfach Bäume zu beschädigen, die der Allgemeinheit gehören.“

Doch auch Bezirksbürgermeister Stadoll macht deut-



Aussicht auf den Rhein genießen.

Sah es bei dem jüngsten Fall von Baumfrevl noch danach

meinheit gehören.“  
Doch auch Bezirksbürgermeister Stadoll macht deutlich, dass man sich auch von

Der Säge eines Baumfrevlers zum Opfer gefallen, ist dieser junge Baum am Ensener Leinpfad. (Fotos: Denzer)



An einer anderen Stelle haben der oder die Unbekannte den Baum nicht zer-, sondern „nur“ angesägt.

### BAUMFREVEL AM ENSENER RHEINUFER - EINE CHRONIK

Bäume am Ensener Leinpfad erreichen zuweilen kein hohes Alter. Der neuerliche Fall ist nur einer von vielen, der sich in der jüngsten Vergangenheit ereignet hat.

Im März 2012 haben Unbekannte **die Krone einer jungen Linde abgebrochen**. Das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen hatte den Baum erst eine Woche zuvor gepflanzt. An der Stelle, wo der junge Baum mutwillig beschädigt wurde, hatte bis vor fünf Jahren ebenfalls eine Linde gestanden.

Damals hatten Unbekannte den Baum mit Messern so stark

beschädigt, dass die Stadt ihn fällen musste. Der Nachpflanzung im Februar 2011 war dann auch keine lange Dauer beschieden, **Unbekannte rissen sie kurze Zeit später komplett aus dem Boden** und warfen sie in den Rhein.

Im Sommer 2011 hatte ein Mann versucht, eine rund 15 Meter hohe Linde am Rheinufer zu fällen. Da er von einem Angler beobachtet wurde, floh er. **Der Baum konnte allerdings nicht gerettet werden und musste gefällt werden.**

Im Oktober 2011 hatte ein Zeuge beobachtet, wie mehrere

dem jüngsten Fall nicht abhalten lassen will, weiter Bäume am Ensener Leinpfad zu pflanzen. Direkt an den oder die Baumfrevler gerichtet, sagt er: „Du kannst sägen, so viel wie du willst, wir werden immer wieder Neupflanzungen vornehmen.“ Dafür habe die Bezirksvertretung im Rahmen des Stadtverschönerungsprogramms extra Mittel bereitgestellt. „Damit keiner dem Irrtum erliegt, dass wir irgendwann mit den Pflanzungen aufhören.“

Auch bei den Fraktionsmitgliedern in der Bezirksvertretung Porz herrscht Unverständnis und Empörung. Über die Täter kann nur gemutmaßt werden, dennoch sei er fast der Überzeugung, dass die aus

dem Umfeld des Leinpfades stammen könnte, so Grünen-Fraktionschef Dieter Redlin. „Der Mensch, der das hier macht, der tut es bewusst.“ Redlin findet es schade, dass für den Leinpfad nicht das Kommunalabgabengesetz (KAG) gilt. So könne man jemanden in die Haftung nehmen, „anders geht es ja anscheinend nicht mehr“.

Ein Patentrezept, dem Problem Herr zu werden, hat auch Christian Joisten, Fraktionsvorsitzender der SPD nicht. Für ihn ist jedoch klar, dass man seitens der Politik weiter Geldmittel für Baumpflanzungen zur Verfügung stellen wird. Auch müsse man überlegen, welche kriminalistischen Mittel eingesetzt werden können.

„Auch wenn ich weiß, wie schwierig letzteres ist, umzusetzen.“

Das findet auch CDU-Rats Herr Henk van Benthem. Da sei man schnell beim Thema Sicherheit, sagt er. Die Polizeipräsenz im Stadtbezirk, besonders in den Abendstunden, lasse zu wünschen übrig, da sei es kein Wunder, dass es Personen gelinge, ungehindert Straftaten zu begehen. Und Baumfrevl sei eben eine Straftat. Dennoch dürfe man sich auch durch die Häufigkeit dieser nicht mürbe machen. „Es wird Neupflanzungen geben.“

Wer zum neuerlichen Baumfrevl Hinweise geben kann, wird gebeten, sich unter den Rufnummern 02 21/221-260 37 oder -221 44 zu melden.

### STRAFTATBESTAND

Im 13. Jahrhundert galt in der Stadt Augsburg **das Abhacken einer Hand als angemessenes Strafmaß** für das Fällen eines gesunden und tragenden Obstbaumes. Mit den Jahren wurde das Strafmaß heruntersetzt und durch Prügel-, Geldstrafen oder Zuchthaus ersetzt.

Heute gilt Baumfrevl als Sachbeschädigung. Laut Paragraph 303 des Strafgesetzbuches wird dieses Delikt mit Freiheitsstrafe **bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft**. Allerdings kommt es beim Strafmaß auch immer auf die Verhältnismäßigkeiten drauf an. Laut Strafgesetzbuch ist allein schon der Versuch der Sachbeschädigung strafbar. (rde)



Im Frühjahr 2012 griffen der oder die Täter zu Gift, so dass der Bereich rund um die Bäume vorerst abgesperrt wurde.

Da anfangs unklar war, um welches Gift es sich gehandelt hat, **hat das Umweltamt Bodenuntersuchungen vornehmen lassen**. Während dieser Zeit waren die Bäume und der Boden im direkten Umfeld abgesperrt worden.

Glücklicherweise hat es damals aber keine Auffälligkeiten von schwermetallhaltigen Mitteln, Kupfersulfat und Nitratsalz gegeben, so dass die Absperrungen aufgehoben werden konnten. **Die hohe Dosis des Giftes hatte dafür gesorgt, dass die Bäume Blätter verloren und eingingen** und das Gras um sie herum verdorrte. (rde)